

„Nur 12 Prozent der Frauen sparen“

Courage ist Deutschlands erstes Finanz- und Karrieremagazin für Frauen. Es erscheint alle zwei Monate. Die Themenauswahl soll Frauen motivieren, ihre Finanzen selbst in die Hand zu nehmen, Karriereschritte zu wagen und eigene Geschäftsideen umzusetzen. Wir haben mit den beiden Chefredakteurinnen Daniela Meyer und Astrid Zehbe gesprochen.

→ **Sie wollen Leserinnen inspirieren, mutig und erfolgreich zu sein – privat und beruflich. Haben Sie den Eindruck, dass Ihnen das gelingt?**

Meyer/Zehbe: Wir bekommen von unseren Leserinnen sehr positives Feedback. Viele haben sich durch uns erstmals mit dem Thema Finanzen auseinandergesetzt, haben sich – trotz Corona – getraut ihre Gründungsidee zu realisieren oder noch mutiger beispielsweise im Job für sich einzustehen. Das macht uns sehr stolz und zeigt, dass wir auf dem richtigen Weg sind. Nichtsdestotrotz sind die Statistiken nach wie vor ernüchternd: Frauen verdienen weniger als Männer. Der Anteil der Frauen, die sparen, liegt nur bei rund 12 Prozent. Der Anteil von Gründerinnen in der deutschen Start-up-Szene liegt bei knapp 16 Prozent. Da ist noch Luft nach oben und dazu möchten wir beitragen.

→ **Was unterscheidet ein Finanzmagazin für Frauen von herkömmlichen Publikationen?**

Meyer/Zehbe: Frauen haben in den meisten Fällen andere Erwerbsbiografien: Sie nehmen häufiger und länger Elternzeit, kehren nach der Elternzeit oftmals nur in Teilzeit zurück und arbeiten zudem meist in schlechter bezahlten Berufen, beispielsweise in der Pflege. Das alles hat Auswirkungen – der Lohnlücke zwischen Männern und Frauen folgt die geschlechterspezifische Rentenlücke, mit der Folge, dass vor allem Frauen von Altersarmut bedroht sind. Die Besonderheiten von weiblichen Erwerbsbiografien sowie deren Auswirkungen thematisieren wir – das ist auch der Grund, weswegen Courage kein reines Finanzmagazin ist, sondern auch Karriere-Aspekte und Vereinbarkeitsthemen berücksichtigt werden. Zudem geht es auch darum, Frauen beim langfristigen Vermögensaufbau zu begleiten und entsprechende Strategien und Produkte vorzustellen.

→ **Nun konnten Anleger insbesondere im vergangenen Jahr Fehler machen. Welche Erfahrungen haben Sie gesammelt?**

Meyer/Zehbe: Wir haben die positive Erfahrung gemacht, dass sich angesichts der abgestürzten Börsenkurse im März 2020 viele Menschen – auch

erfreulicherweise viele Frauen – erstmals mit dem Thema Börse beschäftigt haben. Das ist ja schon mal kein Fehler. Und auch sonst müssen wir sagen, dass wir die Erfahrung gemacht haben, dass viele Anlegerinnen, mit denen wir gesprochen haben, der Crash im vergangenen Jahr vergleichsweise kalt gelassen hat. Keine panischen Verkäufe, kein Abwenden vom Aktienmarkt – im Gegenteil. Viele haben Chancen erkannt und nachgekauft. Wir selbst auch.

→ **Wie zufrieden sind Sie mit der Resonanz auf Courage; welche Reaktionen werden Ihnen gespiegelt?**

Meyer/Zehbe: Die Resonanz ist fast immer sehr positiv. Der gute Mix wird gelobt, die inspirierenden Geschichten und die nutzwertigen Artikel. Über dieses Feedback freuen wir uns sehr – zumal es breit gestreut aus allen Schichten kommt. Die erfolgreiche Unternehmerin fühlt sich ebenso empowered wie die Durchschnittsverdienerin.

→ **Warum brauchen emanzipierte und exzellent ausgebildete Frauen 2021 eine gesonderte Ansprache? Stellen Sie sich nicht unnötig in den Schatten?**

Meyer/Zehbe: Die Problematik mit den verschiedenen Erwerbsbiografien sowie dem daraus resultierenden Anlegerinnenverhalten haben wir ja bereits dargestellt – zumal auch nicht alle Frauen, die wir erreichen wollen exzellent ausgebildet sind. Sie arbeiten dennoch hart und wuppen häufig zudem noch einen Großteil der Care-Arbeit und ab Renteneintritt droht – obwohl sie ihr Leben lang gearbeitet haben – Altersarmut. Immer mehr dieser Frauen erkennen, dass sie selbst vorsorgen müssen, fühlen sich aber von der klassischen Finanzpresse nicht ausreichend wahrgenommen.

→ **Was könnten oder sollten Männer tun um Frauen in Sachen Finanzen zu unterstützen?**

Meyer/Zehbe: Beispielsweise Elternzeit nehmen (mehr als die obligatorischen zwei Monate!), ihre Pflicht als Väter in gleicher Weise wahrnehmen, sich für die Abschaffung des Ehegattensplittings einsetzen, Finanzen in der Partnerschaft gemein-

→ INTERVIEW



Daniela Meyer (links) und **Astrid Zehbe** (rechts) sind Gründerinnen und Chefredakteurinnen von Courage, dem ersten Finanzmagazin für Frauen in Deutschland. Beide sind seit vielen Jahren hierzulande, aber auch international als Finanz- und Wirtschaftsjournalistinnen für verschiedene Medien tätig. Sie arbeiteten unter anderem für das ZDF, die ARD, DIE ZEIT sowie die Süddeutsche Zeitung. 2020 wurden die beiden für ihre Arbeit von „Der Wirtschaftsjournalist“ als Wirtschaftsjournalistinnen des Jahres ausgezeichnet.

sam managen, ihrer Frau – wenn diese denn für die Familie einen Karriereknick hinnimmt – einen Ausgleich zahlen, zum Beispiel in Form eines ETF-Sparplans, für die gesellschaftliche Anerkennung und den hohen Wert von Care-Arbeit eintreten und sich in der eigenen Firma dafür stark machen, dass ihre Kolleginnen das gleiche verdienen wie sie selbst und offen über ihr eigenes Gehalt sprechen. Überhaupt immer kurz überlegen: Würde ich diese Frage auch einem anderen Mann stellen?

→ Warum, denken Sie, geschieht das bisher in nicht ausreichendem Maße?

Meyer/Zehbe: Das verstehen wir ehrlich gesagt auch nicht. Alle würden davon profitieren – sowohl privat als auch gesellschaftlich und wirtschaftlich. Es gibt sogar zahlreiche Studien, dass Unternehmen mit diversen Teams und Frauen in Führungspositionen erfolgreicher sind. Einigen Männern – darunter eben auch vielen Entscheidungsträgern – fehlt dafür aber leider noch immer das Verständnis – nicht mal zwingend aus böser Absicht, sondern weil das patriarchische System, das glücklicherweise mehr und mehr aufbricht, es ihnen so antrainiert hat.

→ Alles was mit Finanzprodukten zu tun hat, ist zunächst einmal mit Fragen verbunden.

Wie lange, denken Sie, braucht es, bis jemand ausreichend Erfahrungen gesammelt hat, um selbständig zu investieren?

Meyer/Zehbe: Dafür gibt es aus unserer Sicht keine pauschale Antwort, es ist unserer Erfahrung nach eine Typfrage. Das Wissen, das es benötigt ist ja nicht so wahnsinnig komplex. Sich das Know-how, wie Börse funktioniert und wie man zum Beispiel in ETFs investiert, anzueignen, schaffen viele recht schnell. Das Problem ist oft eher, sich dann auch zu trauen, tatsächlich den ersten Schritt zu gehen. Risikofreudigen Menschen gelingt das meist schneller, bei anderen kann es länger dauern bis sie sich das erste Investment zutrauen.

→ Welche Finanzprodukte halten Sie für sinnvoller als andere?

Meyer/Zehbe: Sinnvoll ist das, was man versteht und dessen Chancen und Risiken man einschätzen kann. Wir persönlich mögen aufgrund der breiten Streuung ETFs und Fonds, sind aber auch in einige Einzelaktien investiert. Grundsätzlich gilt, dass man sich mit dem Anlageprodukt wohlfühlen muss. Zudem halten wir eher Produkte, die zum langfristigen Vermögensaufbau geeignet sind für sinnvoll – vor allem, weil es uns ja darum geht, Rentenlücken zu schließen und Altersarmut vorzubeugen.

→ Wie gehen Sie selbst mit Ihren Finanzen um; eher spekulativ oder vermeintlich risikolos?

Daniela Meyer: Das meiste Geld steckt bei mir in Einzelaktien, ein Teil in verschiedenen ETFs. Für meine Kinder legen mein Mann und ich gemeinsam Geld nur in ETFs an, das erscheint uns hier sicherer und auch entspannter, weil wir recht selten danach schauen, sondern sie einfach liegen und wachsen lassen.

Astrid Zehbe: Größtenteils vermeintlich risikolos mit spekulativen Einzelentscheidungen.

→ Was erwarten Sie von den Kapitalmärkten in diesem Jahr?

Meyer/Zehbe: Vieles hängt vom Impfstoff gegen Covid-19 ab. Um so schneller die Menschen geimpft werden können, desto schneller dürfte sich die Situation normalisieren. Die Politik vieler Notenbanken wird weiterhin locker bleiben und die Erwartungen an Joe Biden als neuen US-Präsidenten sind hoch. Dennoch blicken wir optimistisch auf das Jahr 2021.

→ DER DDV IN KÜRZE

Der Deutsche Derivate Verband (DDV) ist die Branchenvertretung der führenden Emittenten strukturierter Wertpapiere in Deutschland, die mehr als 90 Prozent des deutschen Zertifikatemarkts repräsentieren: BNP Paribas, Citigroup, DekaBank, Deutsche Bank, DZ BANK, Goldman Sachs, Helaba, HSBC Trinkaus, HypoVereinsbank, J.P. Morgan AG, LBBW, Morgan Stanley, Societe Generale, UBS und Vontobel. Außerdem unterstützen 17 Fördermitglieder, zu denen die Börsen in Stuttgart und Frankfurt, die Baader Bank, die Direktbanken comdirect bank, Consorsbank, DKB, flatex, ING-DiBa, maxblue und S Broker sowie Finanzportale und Dienstleister zählen, die Arbeit des Verbands.

Geschäftsstelle Berlin,
Pariser Platz 3, 10117 Berlin

Geschäftsstelle Frankfurt a. M.,
Feldbergstr. 38,
60323 Frankfurt a. M.

Bei Rückfragen:
Lars Brandau,
Geschäftsführer
Tel.: +49 (69) 244 33 03 - 60
brandau@derivateverband.de

www.derivateverband.de